



Statement von Sötkin Geitner, Leiterin der DAK-Landesvertretung Hessen, im Rahmen der Pressekonferenz am 12. Juni 2019 in Darmstadt

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen Ihnen heute unseren aktuellen Gesundheitsreport für Hessen vor. Sie bekommen zunächst einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen des Krankenstandes aller erwerbstätigen Mitglieder der DAK-Gesundheit in Hessen.

Im Anschluss präsentieren wir Ihnen unser diesjähriges Schwerpunktthema: „Sucht 4.0 in Hessen – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt“.

Warum dieses Thema? Die DAK-Gesundheit beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den Themen Sucht und Prävention bei Kindern und Jugendlichen – etwa mit Komasaufen, Internet- und Computerspielsucht und Rauchen. Wir haben dazu diverse Studien und Präventionsangebote vorgelegt. Bei unserer Kampagne „bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“ haben bisher insgesamt mehr als 100.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland mitgemacht.

Doch wie entwickeln sich die beobachteten Auffälligkeiten in der Arbeitswelt weiter? Welche Auswirkungen haben Süchte auf den Job? Das zeigt nun unser aktueller Gesundheitsreport „Sucht 4.0“. Mit ihm legen wir sogar die erste Studie zum Thema Computerspielsucht bei Erwerbstätigen überhaupt vor.

Ich nehme es an dieser Stelle schon einmal vorweg: Suchtprobleme im Job sind auch in Hessen kein Nischenthema. Unsere Analyse zeigt: Jeder Zehnte Beschäftigte in Hessen trinkt riskant Alkohol. Etwa jeder Elfte betreibt riskantes Gaming. Viele Arbeitnehmer sind

wegen ihres Konsums abgelenkt und unkonzentriert im Job oder kommen zu spät zur Arbeit. Zudem wirkt sich die Suchtproblematik massiv auf den Krankenstand aus – wie wir gleich noch im Detail sehen werden. 335.000 Arbeitnehmer sind hierzulande zigaretten süchtig. Das ist etwa jeder Zehnte.

Beim Thema Rauchen fordern wir deshalb ein umfassendes Werbeverbot für Tabak – und auch E-Zigaretten. Unser Gesundheitsreport zeigt, dass die große Mehrheit der Dampfer Liquid mit Nikotin nutzt. Dies führt in die Abhängigkeit, genau wie bei herkömmlichen Zigaretten. Weil E-Zigaretten gesundheitsgefährdende Suchtmittel sind, dürfen sie nicht vom geplanten Tabakwerbeverbot der Bundesregierung ausgenommen werden.

Der riskante Umgang mit Alkohol bleibt ein zentrales Problem in unserer Gesellschaft, das auch gravierende Folgen für die Arbeitswelt in Hessen hat. Sucht ist eine Krankheit, die jeden treffen kann. Wir wollen deshalb eine breite und offene Debatte anstoßen. Wir müssen hinsehen, hinhören und handeln, um Betroffene nicht allein zu lassen. Ist es Genuss, Gewohnheit oder bereits Sucht? Auch unter diesem Aspekt freue ich mich, dass wir Sie, Prof. Martin Hambrecht, als Experten für unseren Gesundheitsreport gewinnen konnten – und Sie die neuen Erkenntnisse vor dem Hintergrund Ihrer Arbeit als Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Agaplesion Elisabethenstift hier in Darmstadt bewerten.

Frau Hildebrandt vom IGES Institut wird Ihnen jetzt die differenzierten Ergebnisse zum Krankenstand des vergangenen Jahres in Hessen sowie zum Schwerpunkt „Sucht 4.0 in Hessen“ präsentieren.

Im Anschluss stelle ich Ihnen dann unser neues digitales Präventionsprogramm bei Alkoholproblemen vor. „Vorvida“ hilft dabei, den Alkoholkonsum zu reduzieren.